

*Metropolit Serafim (Joantă)*, Hesychasmus. Rumänische Tradition und Kultur, übersetzt aus dem Rumänischen und Französischen von *Hans Glaser*, Würzburg: Der Christliche Osten 2003, 254 S., 18,- EUR (ISBN 3-927894-36-2)

Wir leben heute in einer Welt der Globalisierung, in der immer mehr von Fortschritt, Kommunikation und Einheit gesprochen wird. Es wird nicht nur davon gesprochen, man handelt vielmehr auch in dieser Richtung. Wir alle sehen die Ergebnisse dieser Anstrengungen, welche spürbar sind in den materiellen Leistungen, derer sich die Bürger des vereinten Europas erfreuen. Und dennoch sind die meisten Menschen weder glücklich noch zufrieden. Sie sind es nicht, weil der Mensch selber in seiner humanitären Entwicklung mit dem rasanten Fortschritt der Technisierung und Automatisierung nicht Schritt halten kann. Schnellste Kommunikation bedeutet eben nicht auch gleichzeitig Gemeinschaft zwischen den Menschen. Der Einklang in wirtschaftlichen Interessen genügt nicht, um eine Einheit unter den Menschen zu schaffen. Im Gegenteil, es führt nur zu Sozialaktivismus und es kann sogar zur Ausbeutung von Mitmenschen kommen. Deshalb befindet sich heutzutage die Europäische Union sowie die ganze Welt in großer Verlegenheit, aus der sie sich nur befreien kann, wenn der Mensch selber fortschreitet, wenn er gütiger, seinem Schöpfer ähnlicher, barmherziger wird, wenn er bereit ist, in Gemeinschaft mit seinen Mitmenschen und in Fürsorge für sie zu leben. Die wahre Gemeinschaft der Menschen kann nur dadurch entstehen, indem der einzelne Mensch bereit ist, Opfer zu bringen, wie etwa auf Ansprüche und Bequemlichkeiten zu verzichten, damit auch die Bedürftigen das Notwendigste für ein besseres Leben erhalten können. In diesen Zustand kommt der Mensch allein mit der Hilfe Gottes, durch den Glauben an Ihn als den Vater aller.

Ein Zeugnis dieser Tatsache ist auch das im Jahre 2003 im Verlag „Der Christliche Osten“ erschienene Buch des Metropoliten Serafim Joantă, des Oberhauptes der rumänischen orthodoxen Kirche in Deutschland, Zentral- und Nordeuropa, *„Hesychasmus: rumänische Tradition und Kultur“*. Es handelt sich um eine Fortführung einer theologischen Doktorarbeit mit dem Titel *„Hesychastische Tradition in den rumänischen Ländern“*, die 1985 am Theologischen Institut Saint Serge in Paris geschrieben wurde. Das Buch ist als der erste Versuch einer systematischen Darstellung der Geschichte des rumänischen Hesychasmus erschienen, weil es, wie der Autor betont, mit Ausnahme weniger Studien, zuvor in Westeuropa keine umfassende Arbeit über das Leben und die Geschichte der rumänischen Kirche gegeben hatte.

Das Ergebnis der Erforschung der Vergangenheit des rumänischen Volkes und seiner Kirche hat zu der Schlussfolgerung geführt, dass das monastische Leben, das auf eine lange Tradition im Raum der Karpaten, der Donau und des Schwarzen Meeres zurückblicken kann, positiven Einfluss auf sein gesamtes Leben gehabt hat. Diejenigen, die von Gott erwählt waren, in den alten rumänischen Klöstern zu leben, waren meistens Leute aus dem Volk, dem sie weiterhin verbunden blieben, besonders durch das Gebet. Das Volk empfing seine kirchliche Erziehung durch die Predigt, durch die Liturgie, aber auch durch die Kirchenmalerei mit ihren wunderbaren Fresken, die vielerorts die alten Kirchen und Klöster innen und außen zieren. In diesen Darstellungen konnte das Volk stets das Bild des vollkommenen, mit Gott vereinten Menschen betrachten. In den Klöstern fanden die Gläubigen aber auch die echte Verkörperung des von der Gnade und der Liebe Gottes erleuchteten Menschen in Gestalt der im geistlichen Leben fortgeschrittenen Mönche, welche sich in die Klöster zurückgezogen hatten, nicht etwa, weil sie die Menschen hassten, sondern um sich in das innere Leben zu

vertiefen. Denn sie erstrebten die Vereinigung mit Gott und dadurch die Einheit mit allen Mitmenschen.

Schon seit der Entstehung des rumänischen Volkes hat das Mönchtum einen aktiven Einfluss auf das Wesen der Gläubigen gehabt. Im vorliegenden Buch stellt der Autor die Geburt und vor allem die Entwicklung des rumänischen Mönchtums chronologisch dar, welche eng mit der Entstehung und der Entwicklung des Volkes verbunden ist. Im Laufe der Geschichte der rumänischen Länder bildeten die Klöster echte Oasen, in denen die Mönche durch ihr geistliches und kulturelles Leben die Aufmerksamkeit immer auf das Wesentliche richteten. Die Klöster waren die Säulen, die den Glauben des Volkes festigten, in ihnen entstand und entwickelte sich die rumänische Kultur. Hier sind die ersten Handschriften erschienen, die ersten rumänischen Übersetzungen verschiedener Liturgiebücher, die ersten Übersetzungen von geistlichen Büchern christlichen und monastischen Inhalts, sowie die ersten Drucke. Die rumänische Kultur fand ihren schönsten Ausdruck in der Architektur und in der Malerei der Kirchen und Klöster. Im Allgemeinen entstanden die Künste in den klösterlichen Zentren und erfuhren hier ihre Blütezeit. In den Klöstern entstanden die ersten karitativen Einrichtungen, die ersten Krankenhäuser, wie auch die ersten Schulen. Im letzten Teil des Buches betont der Autor den Einfluss, den das Mönchtum auf die rumänische Theologie und Denkweise des 20. Jahrhunderts, besonders in der Zeit zwischen den Weltkriegen, ausgeübt hat. Viele Intellektuelle dieser Zeit stellten sich die Frage über den Bezug zwischen Kirche und Kultur und belebten die monastisch-hesychastische Tradition und das Jesusgebet neu. Sie erkannten, dass die Orthodoxie eine perfekte Einheit zwischen dem Dogma und dem geistlichen Leben, zwischen der Lehre der Kirche und dem täglichen Leben der Gläubigen bildet. Die Theologie von Dumitru Stăniloae (gest. 1993) stellt einen Beweis dafür dar, dass die orthodoxe Lebensweise eine Gotteserfahrung im Alltag bedeutet, dass der Mensch berufen ist, Gott ähnlich zu werden. Am Ende des Buches werden einige christliche, intellektuelle Persönlichkeiten vorgestellt, sowie auch Beispiele hesychastisch inspirierter Kunstwerke von außergewöhnlicher Schönheit als Inbegriff rumänischer Kultur dargestellt.

Das Buch, das vor dem Fall des Kommunismus in Rumänien verfasst wurde, hat den Nachteil, dass es die Rolle des Mönchtums in der kommunistischen Ära nur kurz erwähnt und ebenfalls nichts aussagt über den Aufschwung, den das rumänische Mönchtum nach 1989 genommen hat. Deshalb wären weitere Untersuchungen in dieser Richtung wünschenswert.

Heutzutage, in einer Zeit voller Schwierigkeiten für die christliche Kirche, beweist dieses Buch, dass das monastische Leben immer noch aktuell ist und positive Impulse an eine Welt vermittelt, die dort die Einheit will, wo keine zu finden ist, und eine Art Liebe sucht, die den Menschen als unverwechselbare Person lieben will. Das Mönchtum gibt uns ständig ein echtes Beispiel der Liebe, der Einheit und des Fortschritts, ein Beispiel, das sich auf die göttliche Einheit stützt, auf die Liebe zu Gott und den Mitmenschen. Das Leben der Mönche bietet uns ein Bild für ein Leben gemäß unserer hohen Berufung, Mensch zu sein. Dieses Leben verkörpert sich in unseren Werken und wird auf diese Weise zur Lebenskultur. Und wie nötig ist gerade heutzutage eine solche Kultur der Liebe und der Einheit!

*Sofian Pătrunjel, München*